

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 11: Pestalozzi

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Bern

Lehrerarbeitslosigkeit: Tatsachen und Meinungen

Die Diskussion um die Lehrerarbeitslosigkeit hat die Erziehungsdirektion (ED) mit einem Rundschreiben an alle bernischen Schulleitungen im Juli wieder entfacht.

Mit Ausnahme der leidigen Stellvertretungsproblematik (die nachfolgenden Zahlen können dazu Klärung bringen) war es in letzter Zeit recht still in Sachen Lehrerarbeitslosigkeit. Die problematische Situation aber dauert an und ist nicht abgehakt. Entgegen der Annahme der ED, die glaubte, zum Normalfall übergehen zu können.

Aus dem Rundschreiben der ED:

«Die ED stellt fest, dass sich die Stellenmarktsituation im Verlauf der letzten Monate markant verbessert hat. Namentlich bei den Primar- und den Sekundarlehrkräften beträgt die Zahl der ganzarbeitslosen Lehrkräfte weniger als 1%. Dies führte dazu, dass Stellvertretungen oder auch freie Stellen zum Teil nicht mehr ordentlich besetzt werden konnten. Vergleicht man die absoluten Zahlen von Ende Mai 1995 mit denjenigen der letzten Information (Brief vom 26. Oktober 1994), kann festgestellt werden, dass diese in allen Lehrerkategorien massiv, zum Teil sogar um mehr als die Hälfte abgenommen haben.»

Eckdaten widerlegen diese Einschätzung

Die Lehrerarbeitslosigkeit verläuft wellenförmig; der Kulminationspunkt ist in der Regel im November, der Tiefstpunkt im Mai. Die Abnahme beträgt keineswegs mehr als die Hälfte, wie es die ED darstellt. Dies trifft nicht einmal auf die Zahl der Ganzarbeitslosen zu.

Zudem ist sie differenziert zu betrachten: An der Spitze stehen seit jeher die Kindergärtnerinnen, gefolgt von den Lehrkräften der Primarstufe I. Allein bezogen auf die Ganzarbeitslosen liegen die Kindergärtnerinnen durchschnittlich weit über dem Gesamtdurchschnitt aller bernischen Arbeitslosen (zur Zeit 4,0%, mitsamt allen Teilarbeitslosen).

Dasselbe verdeutlicht auch die Tatsache, dass auf der Sekundarstufe I Stellvertretende eher eine Rarität bilden und akuter Stellvertretermangel sich in den letzten Jahren immer auf diese Stufe bezogen hat.

Deutlich wird der Überhang der befristet gegenüber den unbefristet Gewählten auf den 1. August 1995. Dies mag der kommende Pensensabbau auf das Schuljahr 1996/97 bewirkt haben.

Die Stellenmarktsituation bleibt prekär

Auf diesen letzten Zeitpunkt hin tritt der Lehrplan 96 in Kraft. Er führt auf der Primarstufe zu einem Abbau von 5 obligatorischen und 2 fakultativen Jahreslektionen. Dies bedeutet eine Reduktion von gut 100 vollen Stellen im Kanton. Der Abbau auf der Sekundarstufe I dürfte kleiner sein und kaum mehr über 40 volle Stellen ausmachen.

Soeben hat der Grosse Rat das Maturitätsschulgesetz verabschiedet. Es sieht eine Verkürzung der Ausbildungsdauer von 13 auf 12 Jahre auf Sommer 1997 vor. Zur Zeit unterrichten an bernischen Gymnasien gut 950 Lehrkräfte. Ein Stellenabbau ist sicher, und der Erziehungsdirektor hat Gegenmassnahmen zugesichert. Auf denselben Zeitpunkt wird das Lehrerbildungsgesetz zu einer Verschiebung der beruflichen Ausbildung in den Tertiärbereich sowie zur Umwandlung der Vorbildung in eine Maturitätsschule führen. Es dürfte auch hier zu einem Stellenabbau kommen.

Die Stellenmarktsituation wird sich also in nächster Zeit kaum wesentlich verbessern.

Die vielen vorzeitigen Pensionierungen haben das Problem allein nicht gelöst. Der grosse Schub der Pensionierungen ist bereits erfolgt. Führt der Regierungsrat damit weiter, so fallen die Zahlen auf die der normalen Rücktritte zurück. Falls nicht, so werden die Altersabgänge über die nächsten paar Jahre hinweg stark, nämlich im Ausmass der vorzeitig erfolgten, sinken.

Diese Massnahme war nach Berechnungen der ED im 1992 vorgelegten Katalog eine der kostengünstigsten, da die «teuren» älteren durch junge Lehrkräfte ersetzt werden. Dies trifft für die Beschäftigungsprogramme noch viel stärker zu. Bei ihnen muss sich der Kanton ab 1997 massiv weniger beteiligen. Darum mein Aufruf an die ED: die beiden laufenden Massnahmen müssen fortgesetzt werden, damit die Lehrerarbeitslosigkeit auf ein verantwort- und tragbares Ausmass reduziert bleibt.

Arbeitslose Lehrkräfte aller Stufen:

Ende Monat	ganz GA)	teil (TA)	Total
März 1991			49
August 1991			78
August 1992			308
Dezember 1992	225	132	357
August 1993	402	158	560
Juni 1994*	260	174	434
August 1994*	289	270	559

Mai 1995*	190	157	347
August 1995*	220	235	455

* immer inklusive Beschäftigungsprogramme

Zg. in «BS/EB», 29.9.95

Solothurn

Wie weiter nach der Schule?

Die Umfrage bei den Schulentlassenen im Sommer 1995 gibt wertvolle Hinweise, welche berufliche Möglichkeiten den Jugendlichen nach der Schule offenstanden.

Es haben 948 Schüler und 976 Schülerinnen, total 1924, die Umfrage beantwortet. Aus der Bezirksschule kamen 814, davon 384 männlich, 430 weiblich, aus der Sekundarschule 703, davon 318 männlich, 385 weiblich, aus der Oberschule 336, davon 200 männlich und 136 weiblich, sowie 71 aus Werkklassen, davon 46 männlich und 25 weiblich.

Weiterführende Schulen

In weiterführende Schulen traten 83 Knaben und 233 Mädchen, total 316 (Vorjahr 84 Knaben, 213 Mädchen, total 297). Dies sind 16% aller Antwortenden. Zwei Drittel aller Mädchen, die eine weitere Schule besuchen, treten in eine Diplommittelschule ein.

Berufliche Ausbildung

Eine berufliche Ausbildung beginnen 699 Knaben und 447 Mädchen, total 1146 = 59,5% (Vorjahr = 63,6%). Abzüglich Anlehren (34) und Eintritt ins Arbeitsleben ohne weitere Schulbesuche (10) sind es 675 Knaben und 427 Mädchen, total 1102, die eine Lehre beginnen. Prozentual sind dies 71% der Knaben (Vorjahr 75%) und 44% der Mädchen, total 57% (Vorjahr = 61%).

Bemerkenswert ist die Anzahl der gewählten verschiedenen Berufe: Bei den Knaben wird die Wahl aus ca. 90 Berufen getroffen, bei den Mädchen aus ca. 60.

Spitzenreiter der gewählten Berufslehren sind bei den Knaben: KV, Elektromonteur, Mechaniker, Zimmermann, Hochbauzeichner, Schreiner.

Mädchen: KV, Verkauf, Coiffeuse, Pharmaassistentin, Damenschneiderin.

Zwischen und Übergangslösungen

Zwischen- und Übergangslösungen treffen 116 Knaben und 259 Mädchen, total 375 (= 19,5%). Davon entfallen auf

- freiwillige 10. Schuljahre, Institute usw. 268 (= 14%)
- Praktika in Familien usw. 107 (= 5,6%).

Noch unsicher

Als noch unsicher in bezug auf ihre nächsten schulischen oder beruflichen Ausbildungsschritte bezeichnen sich 50 Knaben und 37 Mädchen, total 87 (= 4,5%) (Vorjahr: 32 Knaben und 38 Mädchen oder 3,7%). Am stärksten vertreten sind hier wie letztes Jahr Schülerinnen und Schüler der Oberschule vorwiegend ausländischer Herkunft (auffallend: ehemaliges Jugoslawien).

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Luzern

Im Kanton Luzern wird an der Kantonsschule Luzern eine Diplommittelschule errichtet

Mit der Einführung der Berufsmatura an den Handelsdiplomschulen Luzern und Willisau nach einem neuen Modell kann künftig die kaufmännische Berufsmatura im Kanton Luzern auf drei verschiedenen Wegen erreicht werden.

Der Nationalrat überweist ein Postulat, das Inhabern einer Berufsmaturität ermöglichen will, ihren Abschluss unter entgegengesetzten Bedingungen zu einer allgemeinen Hochschulreife zu ergänzen.

Eine Arbeitsgruppe der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz schlägt vor, ab dem Jahr 2000 die Ausbildung der Kindergärtnerinnen und Primarlehrpersonen zu vereinheitlichen. Bezüglich Zulassung, Anforderungen, Dauer der Ausbildung und Ausbildungsstätten soll Gleichwertigkeit gelten. Der Kindergarten würde dadurch in die Volksschule eingegliedert, der Kompetenzbereich der Kindergärtnerinnen ausgebaut.

Tessin

Tessiner Universitätspläne vor der Verwirklichung. Beginn des Vorlesungsbetriebs voraussichtlich im Herbst 1996.

Mit der Verabschiedung des Gesetzesrahmens und der Bewilligung eines Rahmenkredits von 24 Mio. Fr. durch den Grossen Rat ist man im Tessin der Erfüllung eines alten Wunsches – der Gründung einer Universität – entscheidend nähergerückt. Sofern kein Referendum gegen das Vorhaben ergriffen wird, soll der Lehrbetrieb an der Architektur-Akademie in Mendrisio und an den Fakultäten für Wirtschaftswissenschaft und Kommunikationswissenschaft in Lugano bereits im Herbst 1996 aufgenommen werden können.

«NZZ», 5.10.95